

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 75. Neuenbürg, Samstag den 22 September 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 kr

Amtliches.

Neuenbürg.

Behufs der Kapitalsteueraufnahme pro 18^{1/2}‰ werden den Schultheissenämtern die Aufnahmsprotokolle zc. pro 18^{1/2}‰ mit nächstem Boten zugehen; dieselben sind jedoch mit den neuen Uebersichten zuverlässig wieder vorzulegen.

Zugleich sieht man sich veranlaßt, die Ortsvorsteher besonders darauf aufmerksam zu machen, daß, nachdem die befreiten Gerichtsstände durch das Gesetz vom 17. August d. J. aufgehoben worden sind, sämtliche Kapitalienbesitzer ohne Ausnahme bei den örtlichen Aufnahmedeputationen zu faai.en haben.

Den 19. September 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Nachdem die Einzugeregister über die pro 18^{1/2}‰ zu bezahlenden Brandversicherungsbeiträge revidirt und den Schultheissenämtern zugefertigt worden sind, werden dieselben angewiesen, dafür zu sorgen, daß die eine auf den 15. d. Mts. bereits verfallene Hälfte der Umlage unfehlbar bis 1. Oktober d. J., die andere Hälfte bis 15. Dezember d. J. an die Amtspfege eingeliefert werden.

Den 19. September 1849.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Benützung der Allmanden.

Indem den Besitzern der in bürgerliche Nutznießung vergebenen Allmandstücke die längst bekannten Bestimmungen der alten Statuten über die Vertheilung und Benützung der Junkernacker- und Ziegelreinstücke in Erinnerung gebracht und ihnen bemerkt wird,

wie sie es nicht nur ihrem eigenen Interesse angemessen finden dürften, sondern auch der gegenwärtigen und künftigen Bürgerschaft schuldig seyen, die ihnen unter den bekannten Bedingungen anvertrauten Stücke in bestmöglichen ökonomischen Stand zu stellen und darin zu erhalten, wird denjenigen, welche mit dem Ausputzen und Ausreuten der Wildplätze auf ihren Stücken bis Martini dieses Jahrs, oder welche mit dem angeordneten Baumjaz auf denselben bis Georgi des nächsten Jahres noch im Rückstande sind, eröffnet, daß gegen jeden Säumigen nach Verfluß dieser Fristen die Exekution verhängt werden würde.

Den 18. September 1849.

Ortsvorstand
Meeb.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Die dem Pferer Gottlieb Friedrich Wagner dahier gehörige Hälfte an einem dreistöckigen Wohnhause nebst einem halben Anbau und 1/2 Viertel 5 Ruthen Garten dabei im Bronnenweg am hintern Berg wird noch einmal am

Samstag den 6. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Der Brandversicherungsanschlag der Gebäulichkeiten ist 1025 fl.

Den 11. September 1849.

Stadt-Schultheiß
Meeb.

W i l d b a d.

Ziegenschafts-Verkauf.

Auf den Antrag der Bernhard Horckheimers Wittve wird das derselben zugehörige 1 Stunde von hier im Klein-Enzthale gelegene Hofgut, bestehend in:

1 zweistöckigen Behausung mit gewölbtem Keller,

1 gegenüber von diesem Hause stehenden
Schener mit Stallung
14 Morgen Acker und } bei dem Haus,
12 Morgen Wiesen }
am Montag den 1. Oktober d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich
verkauft werden.

Hiezu wird mit dem Bemerken eingeladen,
daß in dem Falle, wenn für das ganze Hofgut
kein Kaufsliebhaber sich zeigen würde, solches
stückweise in Aufstreich gebracht werden wird.

Den 19. September 1849.

Stadt-Schultheissenamt.
Mittler.

Schömb erg.

Am Montag den 15. Oktober d. J. Nach-
mittags 2 Uhr wird ein Verkaufs-Versuch der
nachbenannten Liegenschaft des hiesigen Bürgers
und Tagelöhners Ferdinand Bauer im Wege der
Hilfsvollstreckung auf hiesigem Rathhaus vor-
genommen werden, und zwar:

a) Ein einstodriges Wohnhaus mitten im
Dorf,

b) Ein Viertel Bau- und Mähfeld.

Die H. H. Ortsvorsteher wollen Vorstehen-
des in ihren Gemeinden gef. bekannt machen
lassen.

Den 10. September 1849.

Gemeinderath
A. A.

Schultheiß Neuther.

Ottenhausen.

Dinkel-, Haber- und Heu-Verkauf.

Dienstag den 25. September d. J.,
Morgens 9 Uhr,

werden gegen gleich baare Bezahlung im Ere-
kutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft:

20 Scheffel Dinkel,

10 " Haber,

45 Centner Heu,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. September 1849.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Becker.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Bei gutem Lagerbier wird mein
Billard am nächsten Sonntag eröffnet.

Den 21. September 1849.

Ph. Ernst & S.

Neuenbürg.

Wiesen-Verkauf.

10 Viertel Wiesen in ganz gutem Stande
erhalten, im sogenannten neuen Thäle bei der
Rothenbach-Sägmühle, sind dem Verlaufe aus-
gesetzt. Der Kauf kann jeden Tag abgeschlossen
werden. Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Missionsfest.

Am Montag den 1. Oktober l. J. feiert der Missionsverein
zu Neuenbürg sein erstes Jahresfest in der allhiesigen Stadt.
Der Anfang desselben wird gleich nach 12 Uhr Mittags stattfinden.

Indem alle Freunde der Mission hiemit zu zahlreicher
und brüderlicher Betheiligung eingeladen werden, erlaubt man sich zu
bemerken, daß neben mehreren Herren Geistlichen auch der vielen
Inwohnern des hiesigen Oberamts persönlich bekannte Herr Pfarrer
Blumhardt von Möttlingen bei diesem Feste einen Vortrag
halten wird.

An die Herren Ortsvorsteher des Oberamts erlaubt sich der
Unterzeichnete die freundliche Bitte zu stellen, Obiges den Orts-
Inwohnern geneigtest bekannt machen zu lassen.

Den 18. September 1849.

Im Namen und Auftrag des Missions-Comités

Der Sekretär:

Gerichtsnotar Stroh.

**Neuenbürg.
Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter, der sich kürzlich hier niedergelassen und sein Geschäft jetzt vollständig eingerichtet hat, empfiehlt sich bestens sowohl mit allen in sein Fach einschlagenden vorräthigen Waaren, als auch mit allen vorkommenden Arbeiten und neuen Bestellungen.

Gute, solide Arbeit zu billigen Preisen zu liefern wird sein fortwährendes Bemühen seyn, weshalb er um geneigten Zuspruch höflich bittet.

**Christian Blaich,
Kammachermeister.**

Gräfenhausen.

Eine ganz neue solid und bequem gefertigte Mosiketter, für deren Haltbarkeit garantirt werden kann, hat zu verkaufen oder auch gegen Abtrag aufzustellen

Kammerer, Zimmermeister.

Arnbach.

In No. 74 dieses Blattes hat mein Ehemann, Ludwig Berweck, das Publikum gewarnt, Angehörigen seiner Familie ohne sein Vorwissen bei Gefahr doppelter Zahlung nichts abzukaufen oder abzuhandeln. Hierauf habe ich, da die Verhältnisse zwischen meinem Ehemann und mir nicht Jedermann bekannt sind, zur Aufrechthaltung der Ehre und des Credits meiner und meiner Familie zu erklären: daß bereits die erforderlichen Anordnungen amtlich getroffen sind, wodurch ihm wegen verschwenderischer Hauswirtschaft die Vermögensverwaltung demnächst entzogen wird.

Arnbach, den 1. September 1849.

Die Ehefrau des Berweck
Barbara Berweck
geb. Bögtle.

Kronik.

Deutschland.

Römer, der Groß-Deutsche.

Das Fr. Journ. bringt aus Anlaß einer Beurth. Römers hinsichtl. seiner Erklärung „Württemberg und die Verfassung der drei Könige“ Folgendes: das wir da wir jene kürzlich mitgetheilt, hier ebenfalls unsern Lesern geben wollen.

Die offene, männliche Erklärung des Staatsrathes Römer über die von ihm und dem württembergischen Ministerium befolgte Politik in der deutschen Frage gibt den Organen der verschie-

denen politischen Parteien Veranlassung zu einer lebhaften Polemik in verschiedenem Sinn. Insbesondere sind es norddeutsche Organe, welche Römers Politik als unstatthaft zu bekämpfen sich angelegen seyn lassen, indem sie jedoch meistens einer würdigen Sprache sich bedienen und nicht umhin können, die Ehrenhaftigkeit und die redliche deutsche Gesinnung dieses würdigen Mannes anzuerkennen. Vor allen ehrenhaft aber ist die Anerkennung Römers in der deutschen Reichszeitung, welche, während sie in einer „Offenen Antwort auf den offenen Brief des Staatsrathes Römer“ dessen politische Haltung entschieden bekämpft, ihm ein Zeugniß ausstellt, das unserer eigenen Ueberzeugung von Römers Würdigkeit so entschieden entspricht, daß wir dasselbe hier wieder geben: „Gehrter Herr! Sie treten mit der Ihnen eigenthümlichen preiswürdigen Offenheit vor das deutsche Volk hin, und sprechen Ihre Ansichten über den Verfassungsentwurf der drei Könige und Württembergs Stellung zu demselben scharf und entschieden aus. Sicherlich haben Sie sich auf Widerspruch gefaßt gemacht, denn Ihnen liegt nichts an eigensinniger Rechthaberei, die ein Merkmal schwacher Köpfe ist, sondern Alles an der Wahrheit und dem Heil des großen Vaterlandes. Wenn Sie hervorheben, daß Sie in der letzten Zeit Gegenstand fortgesetzt, zum Theil gemeiner Angriffe in der Presse gewesen seyen, so rißt dieser Vorwurf nicht die deutsche Reichszeitung, in welcher ich, gestützt auf zwanzigjährige genaue Beobachtung Ihres öffentlichen Wirkens, mit Entschiedenheit für die Ehrenhaftigkeit Ihres ganzen Charakters und die Reinheit Ihrer Absichten in die Schranken getreten bin. Sie haben in allen Lebensverhältnissen sich als rechtlichen, biederen und unabhängigen Mann bewährt: Sie sind einfach, standhaft und uneigennützig; Sie werden nicht von unstilllicher Ehrsucht und kleinlicher Eitelkeit gestachelt, so wie manche von denen, welche jetzt gegen Sie Sturm laufen und Sie zur Zielscheibe maßloser und ungerechter Angriffe machen. Und wenn man Ihnen, vielleicht nicht mit Unrecht, starren Sinn und Eigenwille bei entschieden cholericem Temperament vorwirft, so bleiben Sie, dieser Schwäche ungeachtet, doch ein öffentlicher Charakter, auf welchen Deutschland stolz zu seyn alle Ursache hat.“ So der Redakteur der „Deutschen Reichszeitung“, und wir danken ihm für dieses öffentliche wohlverdiente Zeugniß für einen Mann, dessen Größe und Werth die Geschichte und Nachwelt besser würdigen wird als seine Mitwelt. Ja, Römer ist der Stolz des deutschen Volkes und möge er fest beharren auf dem Boden, auf welchem er steht, ein Fels in der schwanken charakterlosen Menge, welche sich an den Steuerermann hing, der wohl mit „fühnem Griff“ das Ruder des im Schiffbruch treibenden deutschen Staatschiffes erfaßte, um es aber matt und muthlos der Hand entfahren zu lassen, als es galt, dasselbe durch die brausende Brandung zu



retten. Wir ersparen unsern Lesern die Mittheilung der Widerlegung Römers in der deutschen Reichszeitung. Es sind die bereits allbekanntem und immer wiederholten Staatsgründe der Doctrinäre für die Weisheit ihrer Politik. Was hilft aber ihre selbst und viel gepriesene Weisheit, wenn sie für das deutsche Volk und Vaterland zur Thorheit geworden und ihre unsehbare Theorie an der Praxis gescheitert ist? Möchte man doch, wie die Reichszeitung Römern das ehrende Zeugniß gibt, auch von den Gegnern endlich rühmen können, daß ihnen nichts an eigensinniger Rechtaberei liege, die ein Merkmal schwacher Köpfe ist, sondern Alles an der Wahrheit und dem Heil des großen Vaterlandes! Römer wird sich durch die staatsklugen Raisonnements dieser Herren nicht beirren lassen, sondern fest und unwandelbar beharren bei den Grundsätzen des Rechts und der klaren Auffassung der thatsächlichen Zustände des deutschen Vaterlandes und Volkes und in dem Streben nach einem Staatsorganismus, der die Einheit des ganzen deutschen Volkes umfaßt, wie es das wahre Wohl desselben erheischt. Römer ist seiner Natur nach, wie es recht ist und seyn muß, ein ganzer, großer deutscher Mann; er wird und kann niemals ein halber kleindeutscher werden. Hätten Römer's hochherzige patriotische Ansichten bei seinen sich so weise dünkenden politischen Gegnern zur rechten Zeit die verdiente Würdigung und Anerkennung gefunden, so wäre jetzt das Wohl des deutschen Vaterlandes verbürgt und Fürsten und Volk würden des Segens des Friedens sich erfreuen, während nun, Dank den Theoretikern und Ideologen, die Gegenwart und Zukunft mit finsterner Ahnung erfüllt. Römer kann frei und männlich sein Haupt erheben und, wie er sagt, stehen oder fallen mit seinen Ueberzeugungen, während seine staatsklugen Gegner sich demüthig beugen. Sie begreifen nicht, daß ihre Politik sie selbst und das deutsche Volk der Gewalt preisgegeben, welche vielleicht ihrer noch spottet; sie begreifen nicht, daß die Gewalt der natürlichen Zustände eines Volkes noch zäher und unbeugsamer ist, als der starre Sinn und der Eigenwille der Doctrinäre, und daß ihre eigene Gewaltthätigkeit sie selbst der Gewalt überantwortet hat. (Schluß folgt.)

B a y e r n.

Pfalz. Die durch die Beschießung von Ludwigshafen angerichteten Verluste belaufen sich auf 300,000 fl.

D e s t r e i c h.

Gestern Kossuth, heute Haynau! heißt's bei dem sich schnell wendenden Sinne der Residenzler in Pesth. Als Haynau in das Nationaltheater trat, entblößten Alle das Haupt, erhoben sich unter Hochrufen und schwenkten die Hüte und Tücher. Auf der Bühne suchten alle Künste den Feldherrn zu feiern, sein Bild

war von Lichtströmen umflossen und Genien traten herzu, es mit Blumen und Lorbeeren zu schmücken.

P r e u ß e n.

Nachdem Friedrich Wilhelm IV. im März des Jahres 1848 die feierliche Versicherung gegeben hatte, daß er die Armee auf die Verfassung werde beeidigen lassen, hat jetzt die Verfassungskommission der zweiten Kammer die Vereidigung des Heeres auf die Verfassung verworfen; es genüge, wenn des Königs Majestät und der Kriegsminister sie beschworen haben. Sind diese Abgeordneten nicht königlicher Gesinnung, als der König selbst?

Miszellen.

Europäische Civil-Bevölkerung Algeriens.

Dieselbe betrug nach der letzten Aufnahme (am 31. März 1849), 117,362 Seelen, worunter sich 63,573 (also nur etwas mehr als die Hälfte) Franzosen, 33,263 Spanier, 6793 Italiener, 6719 Anglo-Maltefer, 3905 Deutsche (inclusiv 1346 Preußen), 1092 Schweizer, 614 Anglo-Spanier (aus Gibraltar) 325 Belgier und Holländer, 200 Polen, 139 Engländer, 81 Irländer, 71 Griechen, 16 Russen und 345 von verschiedenen anderen Nationalitäten befanden. Auf 48,627 Männer kamen nur 34,101 Frauen und 34,634 Kinder. Der Ueberschuß der Ersteren würde daher, wenn er sich verheirathen wollte, zu Eingebornen (Maurinnen oder Sübinnen) seine Zuflucht nehmen müssen. Den Deutschen in Algerien steht durch die nach Befiegung des babischen Aufstandes nach Frankreich übergetretenen Soldaten ein neuer Zuwachs bevor. Diese würden jedoch, da sie zunächst in die algerische Fremden-Region eintreten müßten, darin eine Bestrafung ihrer Eides- und Pflichtverletzung finden, denn der Militärdienst, namentlich in den Gouvernements Oran und Konstantine, ist der anstrengendste und traurigste, den es irgendwo in der Welt geben kann. Die französischen Militärs sehen es gewissermaßen wie eine Verbannung nach Sibirien an, wenn sie zu jenem algerischen Dienst kommandirt werden, und man sieht es daher auch in Frankreich gar nicht ungern, wenn andere europäische Soldaten den Landeskindern diese schwere Last abnehmen.

Athen zählt zwei und zwanzig Journale, also im Verhältniß zu seiner Bevölkerung mehr als jede andere Stadt in der Welt. Von diesen sind sechzehn der Politik, eines der Jurisprudenz, eines der Medizin und zwei der Literatur gewidmet. In Syra erscheinen drei oder vier Journale, theils der Politik, theils dem Handel, theils der Literatur angehörig. Nauplia besitzt eine juristische Zeitschrift und Patras eine politische; im Ganzen erscheinen also in Griechenland acht und zwanzig Journale.